

Vertrauen macht Schule (VermaS)

Vertrauen als zentrales Element positiver Schulentwicklung

Das Projekt im Überblick:

Projektleitung:	Univ.-Prof. Dr. Martin K.W. Schweer
Projektmitarbeiter/innen:	Dr. Jörg Schulte Pelkum Dipl. Soz.Päd. (FH) Beate Pollak, M.A.
Förderprogramm:	„Forschen, Lehren und Lernen in Fachdidaktik und Bildungswissenschaft - I. Forschendes Lernen in der Lehrerbildung“ des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK)
Laufzeit:	Juli 2012 bis Januar 2013
Teilnehmer/innen:	34 Studierende des Masters of Education an der Universität Vechta

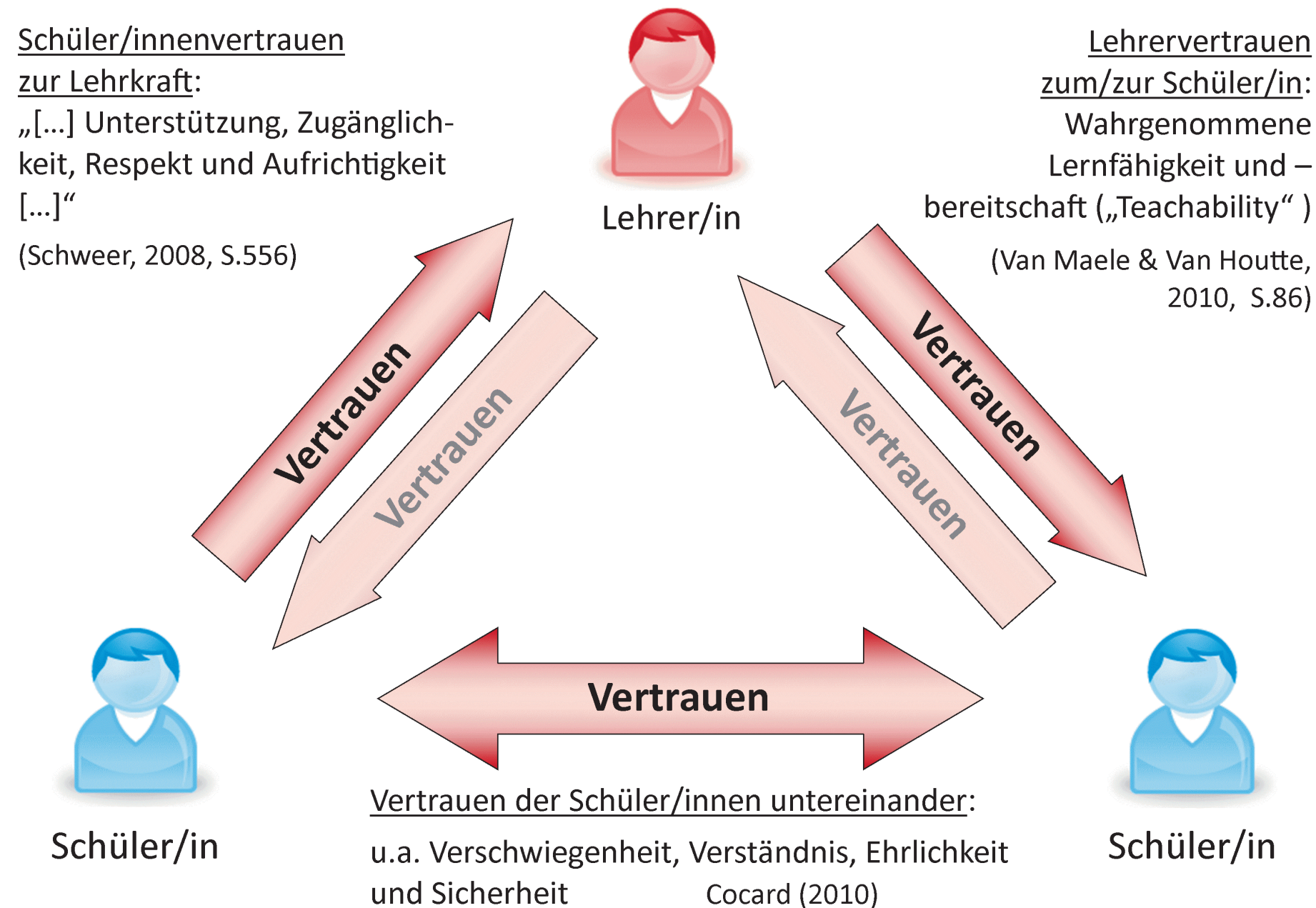
Problemstellung:

Noch immer werden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse nur unzureichend in die pädagogische Praxis integriert (s. etwa Hedtke, 2007), auch findet forschendes Lernen von Studierenden selten Eingang in die Curricula der Lehramtsausbildung (Schneider & Wildt, 2007). Gerade aber eine forschungsnahe universitäre Ausbildung fördert jedoch eine „fragend-entwickelnde und kritisch-reflexive Haltung“ (Fichten, 2010, S.130f.) bei den angehenden Lehrkräften, die eine wichtige Schlüsselkompetenz für den künftigen Schulalltag darstellt (ebd.). Angesichts dieses Defizits zielen derzeit verschiedene Initiativen auf eine Stärkung forschungsbezogener Qualitäten bei den Studierenden (u.a. Fichten & Meyer 2006).

Forschungsinteresse:

Vertrauen im Klassenzimmer

Vertrauen stellt eine zentrale Ressource gelungener Lehr-Lern-Settings dar (u.a. Schweer, 2008): In einem vertrauensvollen Klassenklima werden Ängste reduziert, Kommunikation und Partizipation am Unterricht begünstigt und Engagement gefördert; zudem wird der eigene Lernerfolg positiver bewertet. Vertrauen als „subjektive Sicherheit, sich in die Hand anderer Personen oder auch Institutionen begeben zu können“ (Schweer, 1999, S. 2) konkretisiert sich dabei auf drei Ebenen:



Projektziele:

Im Projektverlauf sollten die Studierenden befähigt werden, die theoretischen Grundlagen der Vertrauensforschung mit ausgewählten forschungs- und anwendungsorientierten Komponenten zu verknüpfen. Das Vertrauensphänomen hatte hierbei exemplarischen Charakter für weitere zentrale Konstrukte aus der Pädagogischen Psychologie. Die Studierenden lernten, sich alltagspraktischen Problemen wissenschaftlich zu nähern, sie zu analysieren und adäquate praktische Lösungsstrategien zu erarbeiten. Projektziele mit Blick auf die Studierenden waren u.a.:

- Vermittlung der Relevanz von Vertrauen in Erziehungs- und Bildungsprozessen sowie entsprechender Reflexionsmöglichkeiten
- Erwerb methodischer Kompetenzen zur Konzipierung und Anwendung von Instrumenten der quantitativen Forschung
- Befähigung zur datenbasierten Entwicklung konkreter Maßnahmen

Projektergebnisse:

Ein zentrales Projektergebnis stellen die entwickelten Instrumente zur Erhebung des Vertrauens im Klassenzimmer dar.

untersuchte Vertrauensbeziehungen	erhobene Dimensionen	Reliabilität (Cronbachs α)
Lehrkraft → Schüler/innen (N=71)	Leistungsverhalten	α = .892 (N=63)
	Sozialverhalten	
	Lernverhalten	
Schüler/innen → Lehrkraft (N=123)	Gerechtigkeit	α = .927 (N=123)
	Hilfe	
	persönliches Verhältnis	
Schüler/innen ↔ Schüler/innen (N=137)	Sympathie	α = .951 (N=127)
	Hilfsbereitschaft	
	Interessengleichheit	

Mithilfe dieser Messinstrumente ließen sich die Vertrauensbeziehungen für die beteiligten Schulklassen empirisch ermitteln. Die Studierenden konnten somit ausmachen, inwieweit bereits solide Voraussetzungen für ein dauerhaft vertrauensvolles Klassenklima vorhanden waren und an welchen Stellen Optimierungspotential gegeben war, sie konnten auf dieser Basis konkrete Maßnahmen für die einzelnen Schulen ableiten. Mit Blick auf den eigenen Lernerfolg bewerteten Studierende und Lehrende das Seminar als sehr positiv: Der zeitliche und organisatorische Aufwand wurde aus Sicht der meisten Teilnehmer/innen mit einer intensiveren Betreuung seitens der Lehrenden und einem hohen subjektiv erlebten Erkenntnisgewinn belohnt.

Literatur:

- Cocard, Y. (2010). *Vertrauensbildung in Peerbeziehungen Jugendlicher*. verfügbar unter: http://www.bildungsvertrauen.de/material/Vertrauen-Peers-Jugend_Cocard.pdf [15.05.2013]
- Fichten, W. (2010). Forschendes Lernen in der Lehrerbildung. In: Eberhardt, U. (Hrsg.), *Neue Impulse in der Hochschuldidaktik. Sprach- und Literaturwissenschaften* (127-182). Wiesbaden: VS.
- Fichten, W & Meyer, H. (2006). Kompetenzentwicklung durch Lehrerforschung. Möglichkeiten und Grenzen. *Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft 51*, 267-282.
- Hedtke, R. (2007). Das Theorie-Praxis Problem in der Lehrerausbildung. In: F. Kostrzewa (Hrsg.), *Lehrerbildung im Diskurs* (Bd. 3, S.25-89). Berlin: Lit Verlag.
- Schneider, R. & Wildt, J. (2007) Forschendes Lernen in Praxisstudien- Ein hochschuldidaktisches Konzept zur Frühförderung professioneller Kompetenzen in der Lehrerbildung. *Journal Hochschuldidaktik*, 18(2), 11-15.
- Schweer, M. (1999). *Das Vertrauensphänomen in differentiell-psychologischer Perspektive - eine paradigmatische Betrachtung*. Unveröffentlichtes Manuskript.
- Schweer, M. (2008). Vertrauen im Klassenzimmer. In M. Schweer (Hrsg.), *Lehrer-Schüler-Interaktion. Pädagogisch-psychologische Aspekte des Lehrens und Lernens in der Schule* (2. völlig überarbeitete Aufl., S. 547-565). Wiesbaden: VS.
- Van Maele, D. & Van Houtte, M. (2010). The Quality of School Life: Teacher-Student Trust Relationships and the Organizational School Context. *Social Indicators Research*, 100(1), 85-100.